

Z A M B I A

Republic of Zambia, kolonial: Northern Rhodesia

letzte Bearbeitung 27.01.2024

Präsidentialrepublik auf der Basis einer Verfassung von 2016 (Novelle der Verfassung von 1991 – da weniger als 50% der Wähler am Referendum teilnahmen). Der Präsident ist auch Regierungschef; er ernennt einen Vizepräsidenten und die Regierung aus den Mitgliedern des Parlaments.

Präsident: Hakainde HICHILEMA (2021 -)

früherer Staatschef: Kenneth KAUNDA (1964-1991) Frederick CHILUBA (1991 - 2002), Levy Patrick MWANAWASA (2002-2008), Rupiah BANDA (2008-2011, ad interim), Michael Chilufya SATA (2011-2014), Guy SCOTT (2014-2015, ad interim,) Edgar LUNGU (2015-2021)

Unabhängig seit 24.10.1964. Das Parlament besteht aus 156 gewählten und 11 vom Präsidenten ernannten Mitgliedern.

Bei den Wahlen im August 2021 siegte die *United Party for National Development* (UPND, Hakainde Hichilema) mit 82 Sitzen vor *Patriotic Front* (PF, Edgar Lungu) mit 60 Sitzen; 1 Mandat fiel an die *Party of National Unity and Progress*. 13 unabhängige und 11 ernannte Abgeordnete vervollständigen das Gremium; 18 weitere Parteien gingen leer aus.

752.614 km² gross (CIA fb 752.618); **17,3 Mio. Einwohner** (2021 gem. Weltbank, 18,4 nach nat. Statistik). Zuwachsrate 2,76%. Rund 43,6% städtische Bevölkerung (2021). Mit 12,1% der erwachsenen Bevölkerung hatte Zambia 2019 die achthöchste AIDS-Rate der Welt.

Hauptstadt: Lusaka (3,2 Mio. Ew., 2023). Andere Städte mit über 100.000 Einwohnern: Kitwe, Ndola, Kabwe (Broken Hill), Mufulira, Chingola, Luanshya, Livingstone.

Währung: Kwacha. 1.000 alte Kwacha entsprechen einem 2013 eingeführten neuen Kwacha ZMW; 10 ZMW = 0,34 € / 0,32 CHF

Amtssprache: Englisch; über 80 afrikanische Sprachen (praktisch alles Bantusprachen), davon Bemba (35%), Nyanja (23,3%), Tonga (14,5%), Lozi (11%). 7 Sprachen haben eine grosse Verbreitung: (ici)Bemba, (chi)Tonga, (chi)Nyanja, (si)Lozi, (ki)Kaonde, (chi)Lunda, (chi)Luvale. (Unterschiedliche Quellen differieren sehr stark bei den Prozentangaben)

Wirtschaft: Zambias Exportwirtschaft wird durch metallische Rohstoffe, in erster Linie Kupfer und Kobalt, dominiert. Sie liefern bis zu 95% der Deviseneingänge. Die starken Preisschwankungen bei Kupfer in den letzten 20 Jahren, sowie die Transportprobleme aufgrund der zeitweiligen Schließung von Grenzen, des Zusammenbrechens von Bahnlinien oder der Überlastung von Häfen, haben in Verbindung mit einem starken Steigen der Energiepreise Zambias Wirtschaft wiederholt in Schwierigkeiten gebracht.

Zambia befolgte über Jahre die Anweisungen des IMF (Abwertungen, Aufhebung von Preisstützungen etc.). Die durch Weltbank, IMF, supranationale Firmen und die staatliche Bürokratie gelenkte Wirtschaft nahm nur wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung. Entlassung von Staatsangestellten, Beseitigung der Subvention von Grundnahrungsmitteln und drastische Abwertung des Kwacha belasteten besonders die einfache Bevölkerung der Städte. Hungerunruhen im Kupfergürtel (1986, 1989) und in Lusaka (1990) waren die Folge dieser Wirtschaftspolitik; 12,5% Arbeitslosigkeit (2021, gem. nat. Statistik), 17,4% Jugendarbeitslosigkeit und 60% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze (2021) kennzeichneten die Lage. Die Verschlechterung der Le-

bensbedingungen hätte nicht so krass ausfallen müssen, wäre mehr Geld in andere Bereiche als den Bergbau investiert worden.

Als Folge eines Schuldenerlasses (HIPC) verringerte sich die Auslandsverschuldung und lag 2007 bei 2,6 Mrd. US- $\text{\$}$; 2019 betrug sie bereits wieder 27 Mrd. US- $\text{\$}$ und Zambia konnte fällige Schulden nicht bezahlen; 2017 machten die Zinsen allein 463 Mio. US- $\text{\$}$ aus.

Kennzahlen 2021: BIP 22,1 Mrd. US- $\text{\$}$, Wirtschaftswachstum -4,6% (nach 2,8% in 2020), Inflation 12,6 (2023), Exporte für 13,4 Mrd. US- $\text{\$}$ (10,1 nach anderer Weltbankquelle), Importe für 7,1 Mrd. US- $\text{\$}$ (6,4 andere Quelle). Schweiz und China (Export) und Südafrika (Import) sind die wichtigsten Handelspartner.

31,7% des Bodens sind landwirtschaftlich nutzbar, davon ein grosser Teil als Weideland. Obwohl viel von der notwendigen Förderung der Landwirtschaft geredet wurde und wird, geschieht wenig. Rund die Hälfte der vermarkteten landwirtschaftlichen Produktion kommt aus Grossfarmen, die zu einem guten Teil noch immer in ausländischem Besitz stehen. Schwankende klimatische Bedingungen und Preise für Kunstdünger, Vermarktungs- und Transportschwierigkeiten, sowie staatliche Preiskontrollen und Subventionen (bzw. ihre Beseitigung) führten zu stark schwankenden Produktionsziffern bei Nahrungsmitteln. Zambia musste immer wieder Grundnahrungsmittel, vor allem Mais (den es früher exportierte), einführen, um die Bevölkerung des Landes versorgen zu können.